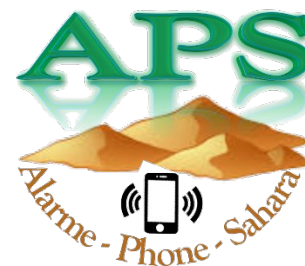


Alarme Phone Sahara

SENSITIZE, DOCUMENT, RESCUE



<https://alarmephonesahara.info>

17.03.2023: Eil-Appell – Humanitäre Krise in Assamaka an der Grenze zwischen Niger und Algerien. Tausende von Abgeschobenen in der Sahara ohne Unterkunft und Versorgung sich selbst überlassen.

Assamaka ist ein Dorf inmitten der Sahara im Norden Nigers, 15 Kilometer von der nigrisch-algerischen Grenze entfernt. Normalerweise leben 1.500 Menschen in Assamaka, doch derzeit sind es mindestens viermal so viele. Hintergrund sind Massenabschiebungen von Migrant*innen ohne Papiere aus Algerien. Bereits im Jahr 2022 wurden mindestens 24.250 Personen nach Assamaka abgeschoben. In den ersten zehn Wochen dieses Jahres belief sich die Gesamtzahl der Abgeschobenen nach Beobachtungen des Alarme Phone Sahara auf 8.149 Personen. Bei den Abgeschobenen handelt es sich um Frauen, darunter Schwangere, Kinder und Minderjährige, sowie um Männer, die in Bussen und Lastwagen eine oft qualvolle Reise durch die Wüste hinter sich gebracht haben. Viele wurden währenddessen von den algerischen Sicherheitskräften systematisch geschlagen, misshandelt und ausgeraubt.

Die Abschiebetransporte ins algerisch-nigrische Niemandsland lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: In den sogenannten "offiziellen" Transporten befinden sich hauptsächlich nigrische Staatsbürger*innen. Auf der Grundlage eines Abkommens zwischen Niger und Algerien werden sie direkt nach Assamaka gebracht, wo sie dann von den nigrischen Behörden nach Arlit oder Agadez weitertransportiert werden. Degegenüber handelt es sich bei den sogenannten "inoffiziellen" Transporten hauptsächlich um Personen aus West- und Zentralafrika, aber auch aus arabischen oder asiatischen Ländern. Sie werden am „Point Zéro“ an der algerisch-nigrischen Grenze ausgesetzt und müssen 15 Kilometer bis nach Assamaka zu Fuß zurücklegen.

Angesichts dieser Massenabschiebungen ist es im Grenzdorf Assamaka zu einer humanitären Krise gekommen, die sich von Tag zu Tag verschärft, da das IOM-Aufnahmezentrum in Assamaka seit Dezember 2022 keine neuen Abgeschobenen mehr aufnimmt. Konkreter: Aktive des Alarme Phone Sahara berichten, dass die IOM derzeit ausschließlich jene 629 Personen evakuieren, die sich bereits im Aufnahmelager befanden, bevor es geschlossen wurde. Für all die Menschen, die nach der Schließung des Lagers mit inoffiziellen Transporten aus Algerien abgeschoben wurden, werden hingegen weder von der IOM noch vom nigrischen Staat Transportmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, um Assamaka zu verlassen. Lediglich einige wenige schaffen es, mit Hilfe von Verwandten Fahrzeuge zu mieten. Alle anderen bleiben in Assamaka zurück, ohne Unterkünfte, Decken und Matten, ohne Versorgung mit Nahrung und Wasser.

Diese Situation gefährdet nicht nur die Sicherheit der Abgeschobenen, sondern auch die der einheimischen Bevölkerung. Denn die Abgeschobenen sehen sich gezwungen zu betteln. Einige stehlen und schlachten sogar Tiere. Dies führt zu zusätzlichen Spannungen und

Konflikten und gefährdet zunehmend die allgemeine Sicherheit. Die örtliche Polizei hat daher eine Ausgangssperre verhängt, die es den Abgeschobenen verbietet, sich nach 21 Uhr im Dorf zu bewegen, was ihre Situation noch prekärer macht.

Die derzeitige humanitäre Krise in Assamaka ist eine direkte – von der EU-Migrationspolitik begünstigte – Folge der anhaltenden Massenabschiebungen aus Algerien sowie der Einstellung der bislang von der IOM in Assamaka erfolgten Unterstützungsangebote. Das Alarme Phone Sahara fordert daher einen sofortigen Stopp der Abschiebungen. Dies bedeutet auch, dass der nigrische Staat seine Abschiebeabkommen mit Algerien aufkündigen sollte. Darüber hinaus fordert das Alarme Phone Sahara den UN-Berichtersteller für Migration auf, seine Verantwortung wahrzunehmen und Druck auf Algerien auszuüben, seine internationalen Verpflichtungen hinsichtlich Menschenrechtsabkommen einzuhalten.

Ebenso wichtig ist ein sofortiges Handeln gegen die humanitäre Krise in Assamaka. Das Alarme Phone Sahara fordert daher, dass der nigrische Staat in Zusammenarbeit mit der internationalen Gemeinschaft sowie nationalen und internationalen Organisationen so schnell wie möglich Schutzmaßnahmen für sämtliche Migrant*innen in Assamaka ergreifen möge, darunter die folgenden:

- **Sofortige Evakuierung von mehreren tausend Migrant*innen, die unter unerträglichen Bedingungen in Assamaka festsitzen sowie ihre menschenwürdige Unterbringung!**
- **Sofortige Wiedereröffnung ausreichender Kapazitäten für die Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und den Transport aller Migrant*innen, die dies benötigen!**
- **Sofortige Bereitstellung ausreichender Mittel für lokale Strukturen oder andere Träger humanitärer Hilfe, die bereit und in der Lage sind, in Assamaka konkrete Hilfsmaßnahmen für abgeschobene und festsitzende Migrant*innen einzuleiten.**

17.03.2023, Assamaka, Agadez, Niamey, Wien, Hamburg, Bremen.

P.S. Neben der Hilfsorganisation Ärzte ohne Grenzen (MSF), die weiterhin medizinische Unterstützung leistet, ist Alarme Phone Sahara derzeit die einzige Menschenrechtsorganisation, die kontinuierlich in Assamaka anwesend ist und Abgeschobenen hilft. In diesem Zusammenhang möchten wir betonen, dass die Aussage verschiedener IOM-Mitarbeiter in Niger, wonach die IOM die Abgeschobenen in Assamaka weiterhin unterstützen würde, nicht mit unserer eigenen Beobachtungen übereinstimmt und insofern zu überprüfen ist. Demgegenüber möchten wir betonen, dass das Ausmaß der humanitären Katastrophe in Assamaka derart groß ist, dass sie nur durch eine gemeinsame Anstrengung der internationalen Gemeinschaft gelöst werden kann.